

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

204 (27.8.1881)



Afrika.

Aus Tunis, 16. Aug., schreibt man der „Pol. Korresp.“ über die daselbst herrschende Unsicherheit folgendes:

Es sind in den Spalten der europäischen Blätter in den letzten Monaten zu wiederholten Malen Berichte aus Tunis erschienen, welche die öffentliche Sicherheit daselbst als sehr gefährdet schilderten und mehr oder minder sensationelle Fälle als Belege ihrer Darstellung beibrachten.

Am 14. d. Nachmittags hat ein Mitglied des hiesigen Konularcorps von seiner von Goletta fünf Minuten entfernten Villa bis zu dem kaum eine halbe Stunde weit gelegenen französischen Lager einen Spazierritt gemacht.

Der Kommandant kam diesem Anliegen allerdings unverzüglich durch Ertheilung der Ordre entgegen, daß 20 Kavalleristen sich in Marschbereitschaft stellen sollen; allein es konnte dem Konularbeamten und seinem Begleiter nach einigen Minuten nicht entgegen, daß der ertheilte Befehl nur zum Schein oder überhaupt nicht ergangen war, und daß dagegen der Kommandant sich damit begnügte, die erhaltene Meldung im eigenen Interesse zu benützen, d. h. sein Lager gegen jeden eventuellen Angriff in besserer Weise sicher zu stellen.

Der Kommandant kam diesem Anliegen allerdings unverzüglich durch Ertheilung der Ordre entgegen, daß 20 Kavalleristen sich in Marschbereitschaft stellen sollen; allein es konnte dem Konularbeamten und seinem Begleiter nach einigen Minuten nicht entgegen, daß der ertheilte Befehl nur zum Schein oder überhaupt nicht ergangen war, und daß dagegen der Kommandant sich damit begnügte, die erhaltene Meldung im eigenen Interesse zu benützen, d. h. sein Lager gegen jeden eventuellen Angriff in besserer Weise sicher zu stellen.

Hätten die Ausbrecher die wahre Sachlage gekannt und gewußt, wie wenig sie von Seiten der französischen Truppen, die nur für ihre eigene Sicherheit sorgten, zu befürchten haben, so hätten sie sowohl in der Umgebung von Goletta als auch in Tunis ohne Scheu plündern können. Die angeführten Thatfachen dürften wohl für sich selbst sprechen und die in Tunis herrschenden Sicherheitszustände zur Genüge illustriren.

Hätten die Ausbrecher die wahre Sachlage gekannt und gewußt, wie wenig sie von Seiten der französischen Truppen, die nur für ihre eigene Sicherheit sorgten, zu befürchten haben, so hätten sie sowohl in der Umgebung von Goletta als auch in Tunis ohne Scheu plündern können. Die angeführten Thatfachen dürften wohl für sich selbst sprechen und die in Tunis herrschenden Sicherheitszustände zur Genüge illustriren.

Hätten die Ausbrecher die wahre Sachlage gekannt und gewußt, wie wenig sie von Seiten der französischen Truppen, die nur für ihre eigene Sicherheit sorgten, zu befürchten haben, so hätten sie sowohl in der Umgebung von Goletta als auch in Tunis ohne Scheu plündern können. Die angeführten Thatfachen dürften wohl für sich selbst sprechen und die in Tunis herrschenden Sicherheitszustände zur Genüge illustriren.

Auf der Gindecca.

Novelle von E. Linhart.

(Fortsetzung.)

Er berührte leicht ihre Hand, sie zuckte zusammen, wich zurück und verschränkte die Arme fest über der Brust.

„Was ich thue, Roman?“ Ihre Stimme war heiter wie immer, aber sie hatte einen harten Klang, der ihn erschreckte. „Ich singe dem Meer etwas vor, um es einzuschläfern!“

„Heute Gretchen?“ Gerade heute, wo ich dich so sehnlich erwartete, wo ich so viel mit dir zu sprechen hatte?“ Er wollte seinen Arm um ihre Schulter legen, sie trat seitwärts.

„Und was war es, was du mir sagen wolltest?“

„Nicht hier, Margherita!“

„Gleichviel wo! Daß uns hier bleiben, Roman! Mir ist hier am wohlsten!“

„Ich wollte dich fragen, Gretchen, ob du mich lieb hast, ob du mein sein willst, das Weißt du, der dich unfähig liebt, selbst wenn er dich, wie eben jetzt, nicht versteht.“

Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als schmerze sie dieselbe. „Du sollst mich verstehen! — Was ich dir antworte?“

„Doch unsere Wege auseinander und nicht zusammen führen. — Auch ich träumte es anders, — aber ich bin erwacht!“

„Er sah sie bestürzt an, er schien sie noch immer nicht zu begreifen.“

„Vor einer Stunde sprachst du deine Ansichten über die Ehe im Allgemeinen und über die Pflichten der Ehefrau im Besonderen sehr klar und deutlich aus. Ich theile sie nicht, — damit ist alles gesagt! Oder willst du deine Worte widerrufen?“

„Sicher nicht!“ Beleidigter Stolz blühte aus seinen Augen. „Soviel ich mich entsinne, gab ich nur der Uebersetzung Ausdruck, daß das Weißt, das mich wahrhaft liebt, sich von mir bilden und ziehen lassen werde!“

„Das eben ist es, was ich weder will noch kann.“

„Weil du mich nicht liebst!“

\*) Nachdruck verboten.

weise soll hier noch die Bemerkung gemacht werden, daß der französische Ministerresident in Tunis, Dr. Roustan, bei einbrechender Dunkelheit seine Fahrten nie anders als unter militärischer Bedeckung unternimmt.

Centralamerika.

In der Stadt Panama will man einer revolutionären Bewegung auf die Spur gekommen sein. Dem Panama „Star u. Herald“ zufolge sind die aus Europa für den Kanalbau bezogenen Maschinen keineswegs zweckentsprechend. Dasselbe Blatt beklagt sich über den Mangel an ärztlicher Pflege und Vorsorge für die bei dem Kanalbau beschäftigten Personen.

In der Stadt Panama will man einer revolutionären Bewegung auf die Spur gekommen sein. Dem Panama „Star u. Herald“ zufolge sind die aus Europa für den Kanalbau bezogenen Maschinen keineswegs zweckentsprechend. Dasselbe Blatt beklagt sich über den Mangel an ärztlicher Pflege und Vorsorge für die bei dem Kanalbau beschäftigten Personen.

Badische Chronik.

Vom Bodensee, 25. Aug. Unsere Getreidemärkte waren in jüngster Zeit sehr stark befahren und wurde in Anbetracht der gesteigerten Nachfrage überall zu erhöhten Preisen verkauft. So kostete beispielsweise das Korn dormalen 25 M., die Gerste 18 bis 20 M., der Hafer 15-16 M. per Doppelcentner.

Mit dem Ertragnisse der frühen Kartoffelorten äußern die Landwirthe sich durchaus befriedigt. Dieselben sind weit mehrreicher als in anderen Jahren und fast ausnahmslos gesund geblieben. Vom dritten Schnitt der Futtergewächse läßt sich im Allgemeinen ein befriedigender Ertrag erwarten. Dank dem guten Ergebnisse der Haupternte ist der Preis der frischen Butter in hiesiger Gegend unverändert geblieben.

In der Ostschweiz dagegen steht ihr gegenwärtiger Preis schon um 12 Franken per Kilogramm höher, als vor zwei Monaten. — Unsere Weinberge stehen so üppig grün, wie nur je in den besten Jahren.

Hinsichtlich des Reiseverkehrs der Tramben reißt sich dieser Jahrgang den Jahren 1859 und 1865 wohl am nächsten an.

Bermischte Nachrichten.

(Franz Defregger in seiner Heimath.) Einer längeren Schilderung des Schauspielers Alois Wohlmutz in der „N. Fr. Pr.“ entnehmen wir folgende Begegnung mit dem Maler Defregger in dessen Heimath: „Hart an der Rätner Grenze, am östlichen Rande der „Lienzer Ebene“ im Pustertale, liegt die Bahnhofsstation Dölsach und von dieser nördlich auf einer Vorstufe des Stronacher Gebirges der gleichnamige Ort.“

Oben oben, am Stronacher Gebirge, zeugt noch eine alte Mauer von der verschwundenen Pracht der Wallensteinburg, und von dieser westlich liegt Franz Defregger's Geburtshaus, der einsame „Gerbhof“. Auf dem Bahnhofs in Dölsach traf ich den jüngeren Bruder Defregger's, einen wackeren, recht intelligenten Landmann, dem sein berühmter Bruder hier einen prächtigen Bauernhof gekauft hat.

„Seit drei Tagen“, waren seine ersten Worte, „daß ich alle Jäg ab, ob der Bruder Franz wohl kommt; aber er kommt schon noch, weil er mir's versprochen hat.“ Gleich nach meiner Ankunft besichtigte ich die Kirche des Ortes, welche ein seltenes Kunstwerk, das einzige Heiligenbild, welches Defregger gemalt hat, enthält. Im Jahre 1873 hat er es seinem Heimathsorte geschenkt, wofür ihm die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht verlieh.

„Von allen Auszeichnungen, die mir zu Theil wurden“, erzählte mir einmal Defregger, „hat mich keine mehr gefreut als diese; es war gar rührend, als die drei Deputirten in ihrer schlichten Tracht in meinem Atelier in München erschienen und mir das Diplom überreichten.“ Dieses Altarbild, eine Ma-

„Roman!“ Sie wankte, es war, als suche sie mit der tastenden Hand eine Stütze, um sich aufrecht zu erhalten. Aber sie bezwang sich, nur ihre Stimme bebte vor unterdrückter Aufregung. „Weil ich dich so unaussprechlich liebe, daß ich dich nicht um den Preis eines kurzen Glückes elend machen will durch mich!“

„Elend durch dich? Ohne dich, Gretchen, ist mir das Leben unentbehrlich!“

„Jetzt vielleicht, Roman. Aber ob auch dann, wenn ich mich nicht bilden liebe wie weiches Wachs, wenn ich die hundertkleinen Beschäftigungen der Frau, die sie erst wahrhaft zum Weibe machen, verächtlich von mir stieße, weil sie mir in tiefster Seele zuwider sind, — weil ich nicht für sie geschaffen bin?“

„Warum wärest gerade du das nicht? Sollte es denn so schwer sein, mit den schönen, kleinen Händchen für die Bequemlichkeit deines Gatten zu sorgen, deines Gatten, Kind, der dich liebt?“

„Jeder Pandarriff würde mir verhaßt sein, weil ich wüßte, ich müßte ihn thun, um eine gute Hausfrau zu sein. Ich will nicht müssen, — nie, nie!“

„Und du glaubst, daß ich dich dazu zwingen würde, thörichtes Kind? Ist denn der Wunsch des Gatten eine so harte Pflicht?“

„Mir würde er es sein! Aus jeder deiner Forderungen, ja selbst aus deinen Bitten würde ich das harte „du mußt“ heraus hören, das meine arme Mutter zur Verzweiflung getrieben. — Vielleicht wäre ich anders geworden, wenn ich eine andere Kindheit gehabt. So würde die himmelnde Gestalt der Mutter zwischen uns stehen, ich würde ihr Schicksal vor Augen haben und alles hassen, was sie je gezwungen mit ihren müden Händen arbeiten mußte. — Und ich, das weiß ich, würde mich nicht geduldig beugen wie sie, ich würde kämpfen für mein Recht gegen dich, den Jähzornigen, — es würde unser Weider Unglück sein!“

„Ob ich der wohl noch bin? Es kommt mir in diesem Augenblicke fast selbst so vor, obgleich ich mich jahrelang bezwungen habe, weil ein Kind mich darum bat. — Du willst kämpfen für dein Recht, du meinst für den Mißthand! Wozu glaubst du denn, daß Gott dich geschaffen?“

„Doch nicht um zu tochen, zu nagen und zu stricken? Ich bin

geschaffen, um glücklich zu sein wie das Gras, das Moos, das diese Steine bedeckt. Niemand fragt es, was es nützt. — Warum sollte ich arbeiten? Es gibt ja so viele Frauen, die sich glücklich fühlen in ihrem Berufe. Für sie ist die Arbeit da, nicht für den, der sie nicht braucht und nicht liebt!“

„Eigenthümliche Ansichten in der That!“

„Und vor Allem ich will mich nicht fügen, will nicht gehorchen, nein — selbst dir nicht, Roman, weder in diesem noch in irgend einem andern Punkte! Und Gehorsam verlangst du von deiner Frau, ich weiß es seit heute. Ich würde mich stets eine Skavin des Mannes dünken, der das gesetzliche Recht hätte, mir zu gebieten!“

Der junge Mann war sehr bleich geworden. „Ich hoffe, du glaubst nicht, daß ich jetzt bitten und betteln werde, um dich zu erringen! Wärest du es denn allein, die Opfer zu bringen hätte, gäbe nicht auch ich meine Freiheit hin in der Ehe? Und für wen? Für ein Wesen, das nicht einen Funken wahrer Liebe in sich trägt, — sonst würde es mich nicht beleidigen, — das voll Selbstsucht und Eigenliebe ist, — sonst würde es sich hingeben, ohne zu fragen und zu rechten!“

Sie hatte die Hände wie abwehrend erhoben gegen diese Anklagen. Er achtete nicht darauf. „Ich hätte es ahnen können, was dich lockt. Du willst als Sängerin glänzen vor der Welt, — mögest du nie eine Skavin der Menge werden!“

Seine Brust arbeitete heftig, er wandte sich zum Gehen. Seit Jahren war es ihm nicht so unendlich erschienen, den heißen Jotn niederzukämpfen, der in ihm aufstieg. In der Mitte des Weges sah er noch einmal zurück. Margherita stand nicht mehr aufrecht, sie war in die Knie gesunken, das Antlitz mit beiden Händen bedeckend, starr, unbeweglich. Und der weiße Punkt auf dem grauen Gestein des Ufers blieb so, unverändert und regungslos, so oft er sich nach demselben umwandte. Die Nebel zogen über ihn hin und verhüllten ihn, sie legten sich schwer und dicht zwischen ihn und die Stelle, die er fortan wachend und träumend sehen, um welche sein Geist noch nach Jahren ruhelos kreisen würde, um die Stelle, wo er sie kraftlos zusammengefallen zu-

legt erblickt.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur-Anzeigen.

Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkercunde, herausgegeben von R. Kiepert. Braunschweig F. Vieweg u. Sohn. Band XL Nr. 1-7 enthalten: Von Capenne nach den Anden. — Dr. Seyffelder, Ethnographische über die Teke-Turkmenen. — Zur Anthropologie der Pompejaner. — E. Kramberger, Streifereien durch Slavonien. — Dr. Seyffelder, ornithologische, botanische und andere Mittheilungen aus Ost-Tirol in der Ahal-Teke-Oase. — Ch. M. Douglis, Khabbar in Arabien. — E. Lamp, Die Einträglichkeit von Grundeigentum in den Tropen rücksichtlich der Niederlassung von Deutschen auf demselben. — F. Kassel, Die chinesische Auswanderung seit 1875. — F. Blumentzsch, Die Gemeindefassung der unter spanischer Herrschaft stehenden Eingebornen der Philippinen. — R. Wilkomm, Glind und Reichthum. — Einiges über die Ofiten. — E. Lamp, Ueber die Sittlichkeit der Nischlinge. — Die Grenzangelegenheiten im Semiratschenkauf. — Dr. v. Jhering, Der gegenwärtige Zustand und die Zukunft am Rio grande. — Theodor Kirchhoff, Die Expedition des B. St. Dampfers „Rodgers“ zum Aufsuchen des Nordpol-Fahrers „Jeannette“. — E. Lamp, Die geplanten Eisenbahnen und die deutschen Interessen in Mexiko.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.



**Handel und Verkehr.**  
**Handelsberichte.**

Die Abstempelung der Wertpapiere. Für die Abstempelung sind besondere Anmeldeformulare vorgeschrieben, in welchen der Nennwert der einzelnen Stücke eingetragen werden muß. Ausdrücklich ist bestimmt, daß Aktien und Schuldscheine über Einzahlungen auf diese Wertpapiere je 10 Pf. Stempel für 100 M. Nennwert oder einen Betrag unter 100 M. Gänzlich befreit von der Stempelabgabe bleiben auch die nach dem 1. Oktober 1881 auszugebenden Renten- und Schuldscheine des Deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten, sowie die Interimscheine zu solchen Papieren. Ferner bleiben stempelfrei diejenigen unter b. und c. genannten Renten- und Schuldscheine u. s. w., welche nur zum Zweck des Umtauschs ausgestellt werden. — Die für Interimscheine nachweislich gezahlten Stempelbeträge werden s. Bt. auf den nächstfälligen Stempel für die Aktien, Renten- und Schuldscheine x. angerechnet. — Ist der Kapitalwert von Rentenverschreibungen aus diesen selbst nicht ersichtlich, so gilt als solcher der Zehnfache Betrag der jährlichen Rente. Wertpapiere, welche von einem früheren Datum als dem 1. Oktober 1881 ausgestellt sind, aber erst nach diesem Tage in Verkehr gebracht werden, unterliegen der Steuer; jedes Stück ist mit einem Vermerk zu versehen, daß die Ausgabe erst nach dem Inkrafttreten des Gesetzes stattgefunden habe. — Die der Reichs-Stempelsteuer unterworfenen Wertpapiere unterliegen in den einzelnen Bundesstaaten keiner weiteren Stempelabgabe.

**Patentliste.** Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Reichs-Räth in Berlin. — A. Patentanmeldungen aus Deutschland. Ruggenthal, Albrecht Beder in Düsseldorf. Vorrichtung zum Halten der Bücher während des Lesens, Salomon Hirschfelder in München. Objektiveverhältnis für Momentaufnahmen mit pneumatischer Auslösung, Paul Schöffe in München. Neuerung an Heißkühlapparaten, S. Wemba in Nürnberg. Glasflugel-Verfahren, Eduard Köhler in Bremen. Badewannen mit Heißvorrichtung, Karl Tollen in Hamburg. Sandgeräth zur Dübelkultur, Wilhelm Eschelborn u. C. Kremton in Krefeld. — B. Patenterteilungen in Deutschland. Hopfenkon-

servator mit Vasculen- und Stangenriegelverschluss, F. Schörrig in München. Neuerungen in Verfahren zur Darstellung des künstlichen Indigos und zur Erzeugung dieses Farbstoffes direkt ansäuernder Faser (4. Zusatz zur B. R. 11857). Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Zeugrolle, S. Heise in Bremen. Verfahren zur Herstellung von Schilfbrot-Mundstücken aus zwei Hälften und mit eingepreßtem Rauchkanale für Cigarrenspitzen und Tabakspitzen, F. Schlegel in Nürnberg. Apparat zur unmittelbaren Prüfung des Petroleums auf seine Explosibilität, R. Bette in Bremen.

Wien, 25. Aug. Weizen loco hiesiger 24.50, loco fremder 24.25, per Novbr. 24.10, per März 23.75. Roggen loco hiesiger 20.50, per Novbr. 18.—, per März 17.75. Hafer loco 16.75. Rüböl loco 31.50, per Oktober 30.30, Mai 30.40.

Paris, 25. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.45, per Sept. 7.50, per Okt.-Dez. 7.75, per Januar 7.90. Amerik. Schweinefett Wilcox (nicht verzollt) 59.

Paris, 25. August. Rüböl per Aug. 82.25, per Sept. 83.—, per Sept.-Dez. 83.50, per Jan.-April 83.50. — Spiritus per Aug. 63.—, per Jan.-April 63.25. — Zucker, weißer, bis vom 1. 3, per Aug. 68.—, per Okt.-Jan. 62.75. — Wehl, 8 Markten, per Aug. 71.50; 9 Markten per Sept. 66.50, per Sept.-Dez. 67.—, per Nov.-Febr. 67.25. — Weizen per Aug. 31.75, per Sept. 31.50, per Okt.-Febr. 31.50, per Nov.-Febr. 31.50. — Roggen per Aug. 21.50, per Sept. 21.75, per Sept.-Dez. 21.75, per Nov.-Febr. 21.75.

Antwerpen, 25. August. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: fest. Raffinirtes Theil weiß, bis 19 b., 19 B.

New-York, 24. Aug. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Abens 5.50, Rother Winterweizen 1.42, Mais (old mixed) 72, Havana-Ruder 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 12, Schmalz (Wilcox) 11 1/2, Speck 9 1/2, Getreidefrucht 4 1/2.

Baumwoll-Future 5000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 7000 B., dto. nach dem Continent — B.

**Frankfurter Kurse vom 25. August 1881.**

100 Reichsmark in Gold	121 1/2	Dufaten	9.56-59
100 Reichsmark in Silber	121 1/2	Dollars in Gold	4.21-23
100 Reichsmark in Kupfer	121 1/2	20 Fr.-St.	16.22-26
100 Reichsmark in Eisen	121 1/2	Russ. Imperials	16.74-78
100 Reichsmark in Zinn	121 1/2	Souverains	20.38-43
100 Reichsmark in Blei	121 1/2	Städte-Obligationen, und	
100 Reichsmark in Wismuth	121 1/2	Zukunft-Aktien.	
100 Reichsmark in Antimon	121 1/2	4 Karlsruher Obl. v. 1879	101
100 Reichsmark in Arsen	121 1/2	4 1/2 Mannheimer Obl.	102 1/2
100 Reichsmark in Nickel	121 1/2	4 1/2 Pfalzbeimer	102 1/2
100 Reichsmark in Kobalt	121 1/2	4 1/2 Baden-Baden	101 1/2
100 Reichsmark in Kupfer-Nickel	121 1/2	4 1/2 Heidelberg Obligat.	101 1/2
100 Reichsmark in Silber-Nickel	121 1/2	4 Freiburger Obligat.	99 1/2
100 Reichsmark in Eisen-Nickel	121 1/2	4 Konstanzer Obligat.	99 1/2
100 Reichsmark in Zinn-Nickel	121 1/2	4 1/2 Stuttgarter Spinnerei o. Jh.	115
100 Reichsmark in Blei-Nickel	121 1/2	4 1/2 Karlsruh. Maschinen, dto.	102 1/2
100 Reichsmark in Wismuth-Nickel	121 1/2	4 1/2 Bad. Zuckerfabr., ohne Zs.	71 1/2
100 Reichsmark in Arsen-Nickel	121 1/2	4 1/2 3 1/2 Deutsch. Böh. 20 1/2 Cs.	190
100 Reichsmark in Nickel-Nickel	121 1/2	4 1/2 4 1/2 Hypoth.-Bank 50 1/2	—
100 Reichsmark in Eisen-Nickel	121 1/2	4 1/2 Reichsbank Discount	4 1/2
100 Reichsmark in Kupfer-Nickel	121 1/2	4 1/2 Lombard	5 1/2

**Ö. 135. Gemeinde Langenbach, Amtsgerichtsbezirks Bilingen.**  
**Öffentliche Aufforderung.**

Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher der Gemeinde Langenbach (Amt Bilingen) betr.  
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Langenbach, Amtsgerichtsbezirks Bilingen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr., und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Weisung dieser Vereinigung betr., aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Pfandgerichte nachzuweisen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Nachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Weisung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Das Verzeichnis der in den Grund- und Pfandbüchern der genannten Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Rathhause zu Langenbach zur Einsicht offen.  
Langenbach, den 24. August 1881.  
Das Pfandgericht.  
Bürgermeister Hummel.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Öffentliche Zustellungen.**

Ö. 117.2. Nr. 5011. Waldshut. F. Massa in Fahr, vertreten durch Rechtsanwalt Dauter, klagt gegen Fiedel Gampy zu Waldshut, 3. Bt. in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung aus Waarenkauf vom August 1880, bezw. aus 2 auf den Beklagten gezogene und von demselben acceptirten Wechseln vom 23. Dezember 1880, mit dem Antrage auf Zahlung von 333 M. 60 Pf. nebst 6 % Zinsen vom 31. März d. J. an, und von 300 M. nebst 6 % Zinsen vom 10. April d. J. an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Waldshut auf.  
Donnerstag den 3. Novbr. 1881, Vormittags 1/2 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Waldshut, den 23. August 1881.  
Seifert, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.  
Ö. 116.2. Nr. 25.021. Heidelberg. Der Christian Rüdinger, Schuhmacher zu Forstheim, vertreten durch Rechtsanwalt Gautier in Heidelberg, klagt gegen den Goldschmied Karl Rüdinger, an unbekanntem Orten abwesend, aus Schadloshaltung aus Bürgschaft, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 269 Mark 13 Pf. nebst 5 % Zins vom 14. Oktober 1874 und vorläufiger Vollstreckbarerklärung des zu erläßenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Heidelberg auf.  
Freitag den 14. Oktober 1881, Vormittags 9 Uhr, zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Heidelberg, den 19. August 1881.  
Braungart, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.  
Ö. 128.1. Nr. 8878. Radolfzell. Die entmündigte Crescentia Zimmermann von Kattenhorn besitzt auf der Gemartung Wangen nachbeschriebene Liegenschaften, deren Erwerb im Grundbuch nicht eingetragen ist:  
1. 1 Ar 80 Meter Wies in der Dürrenmühle, neb. Eduard Singer und Jakob Dietrich.  
2. 2 Ar 34 Meter Reben im Friesen, neb. Engelbert Köhle u. Dittmar Sangarter.  
Auf Antrag des Vormundes derselben werden alle diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, dingliche od. auf einem Stammguts- od. Familiengutsverband ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem von Großh. Amtsgericht Radolfzell auf Freitag den 21. Oktober 1881, Vormittags 10 Uhr, bestimmten Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.  
Radolfzell, den 20. August 1881.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Sauter.  
Ö. 137.1. Nr. 19.094. Freiburg. Von Großh. Amtsgericht Freiburg wurde verfügt:  
Die Ferd. Klotz Wittwe und Gustav Klotz in Hochdorf haben als Vormünder der minderjährigen Kinder des Waldhüters Klotz dafelbst vorgetragen, daß letzterer als Erben des + Waldhüters Ferd. Klotz alt und dessen Ehe-

**Samstag den 12. November 1881.**  
**Vormittags 9 Uhr**

vor dem Großh. Amtsgericht hierseits anberaumten Termin geltend zu machen, widrigenfalls solche der jeweiligen Verfügung gegenüber für erloschen erklärt würden.  
Waldshut, den 9. August 1881.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Trübde.  
Ö. 69.2. Nr. 8138. Wolfach. Die Josef Meßmer Eheleute von Mühlbach besitzen auf dortiger Gemartung in der Eichgaden, einerseits Michael Keller, andererseits Kirchenfond Mühlbach, folgende Liegenschaften:  
1. ein einfaches Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Balkenteller, 2. 3 a 52 qm Hofraithe, 3. 75 qm Hausgarten, 4. 38 a 20 qm Ackerfeld, 5. 4 a 90 qm Wiese, 6. 4 a 69 qm Reutfeld, 7. 6 a 77 qm Nebung und 8. 3 a Weg ohne Erwerbserkunde.  
Auf Antrag werden diejenigen, welche auf diese Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen, dingliche oder auf einem Stammguts- od. Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Erlöschens längstens bis zum Termine Mittwoch den 12. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, anzumelden.  
Wolfach, den 17. August 1881.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: Hüllig.  
Konkursverfahren. Nr. 13.811. Ueberlingen. Den Konkurs über die Verlassenschaft des verstorbenen Nikolaus Stephan von Ueberlingen betr.  
In rubricirter Konkursache wird zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung der Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht beigetretenen Ausstände Termin auf Montag den 19. September, Vormittags 10 Uhr, anberaumt, wozu alle Betheiligten vorgeladen werden.  
Das Schlussverzeichnis und die Schlussrechnung nebst Belegen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.  
Ueberlingen, den 22. August 1881.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: Fromherz.  
Verfahrensverfahren. Nr. 6074. Eettingen. Nachdem Albert Schneider, Landwirth von Pfaffenroth, der diesseitigen Aufforderung vom 7. August d. J., Nr. 6451, seither keine Folge geleistet hat, wird er für verfallen erklärt und sein Vermögen seinen Erben, nämlich: den minderjährigen Johann, Maria Anna, Leopold und Franz Anton Wein-gärtner, unter Vormundschaft ihres Vaters Johann Wein-gärtner, Landwirth in Pfaffenroth, Karoline, geb. Schneider, Ehefrau des Fabrikarbeiters Hubert Fellhauer in Frauenalb, Hermine, geb. Schneider, Ehefrau des Anton Steiner, Schusters in Pfaffenroth, Leopoldine, geb. Schneider, Ehefrau des Johann Adam Möstl, Landwirth dafelbst, Franziska Schneider, ledig, von da, 3. Bt. in Heidelberg, in fürsorglichen Besitz gegeben.  
Eettingen, den 16. August 1881.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: Matt.  
Entmündigung. Ö. 121. Nr. 3995. Bilingen. Karolina Lehmann von St. Georgen wurde durch Erkenntnis vom 11. Juli d. J., Nr. 9724, wegen bleibender Gemüthschwäche für entmündigt erklärt und wurde für dieselbe heute Gottlieb Pfingler, Uhrmacher in St. Georgen, als Vormund ernannt.  
Bilingen, den 23. August 1881.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dswald.  
Erkenntnis. Ö. 992.2. Nr. 6964. Fahr. Die Wittve des Steinbrechers Jauer Bed. Franziska, geb. Himmelsbach von Reichenbach, hat gebeten, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzuweisen.  
Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht in dem von Großh. Amtsgericht auf Freitag den 30. September, Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termin Einsprüche erfolgen.  
Fahr, den 9. August 1881.  
Der Gerichtsschreiber: Egaler.  
Strafgerichts-pflege. Ö. 145.1. Nr. 6578. Müllheim. Maurer Friedrich Allinger von Sulzbach, zuletzt wohnhaft dafelbst, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein; Ueber-tretung gegen § 360 Nr. 3 des Straf-gesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier auf Montag den 17. Oktober 1881, Vormittags 1/2 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Müllheim zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando Stodach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Müllheim, den 22. August 1881.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Reinhard.